

„Mission to the Cities“

Luanda für Christus!

Mission in den Großstädten

Die Generalkonferenz der Kirche der STA ruft seit etwa zwei Jahren dazu auf, der Evangelisierung der Großstädte große Aufmerksamkeit zu schenken. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt inzwischen in Städten und dieser Trend hält an. Ted Wilson, Präsident der Weltkirche, schreibt: „Wir brauchen eine strategische Planung unter der Leitung des Heiligen Geistes, um jede Stadt in jedem Land in jeder Division rund um den Globus evangelisieren zu können.“¹

In New York wurde 2013 ein großes Pilotprojekt gestartet und bis September wurden in dieser Metropole über 4.000 Menschen der Gemeinde hinzugefügt und viele neue Gemeinden gegründet. In einigen anderen Gebieten der Welt wurden ebenfalls missionarische Anstrengungen in Großstädten unternommen, wie z. B. in Luanda/Angola.

Der erfolgreichste Missionar aller Zeiten war Jona. Er hatte der gottlosen Stadt Ninive mit 120.000 Einwohnern das Gericht Gottes angekündigt. Nach seiner Predigt „glaubten die Leute von Ninive an Gott ... Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht.“ (Jona 3,5.10) Gott kann solche Bekehrungen auch in der Endzeit schenken.

Auf einer Konferenz zum Thema „Mission to the Cities“ im Oktober 2013 wurde folgende Situation aufgezeigt:

- Es gibt weltweit über 500 Städte mit mehr als einer Million Einwohnern.
- Im Durchschnitt kommt auf eine Adventgemeinde in diesen Städten eine „nicht erreichte“ Einwohnerzahl von 89.000 Menschen.
- In 43 dieser Städte über eine Million Menschen gibt es keine Adventgemeinde.
- In 45 dieser Städte findet man weniger als zehn Gemeindeglieder.
- 236 dieser Städte befinden sich im 10/40-Fenster.²

An diesen Zahlen erkennt man die Größe der Aufgabe. Es ist unmöglich, das Werk Gottes mit menschlichen Mitteln zu vollenden. Wir brauchen die Kraft des Heiligen Geistes, damit Gott sein Werk durch uns tun kann, so wie

er es durch Jona oder durch die Apostel nach Pfingsten tun konnte. Um die Gemeinde für diese große Aufgabe vorzubereiten, braucht es eine Erweckung. Da es keine Erweckung ohne den Heiligen Geist gibt, ist es daher dringend notwendig, dass die Gläubigen ihre Aufmerksamkeit dem Heiligen Geist zuwenden.

Luanda für Christus

In Angola wütete 25 Jahre ein Bürgerkrieg, unter dessen Folgen die Bevölkerung noch immer leidet. Viele Menschen zeigen aber großes Interesse an der Adventbotschaft.

Dr. Paul Ratsara, der Vorsteher der SID (Südliches Afrika Indischer Ozean Division), rief zu einer umfassenden Evangelisationskampagne unter dem Namen „Luanda für Christus“ auf. In einem Treffen mit über 20.000 Adventisten wurde dieses große missionarische Unternehmen dann gestartet. Luanda ist die Hauptstadt von Angola mit einer Bevölkerung von etwa fünf Millionen Einwohnern und 148 Adventgemeinden. Seit Februar 2013 wurden 4510 evangelistische Veranstaltungen in der Stadt durchgeführt. Daran waren die örtlichen Pastoren, Evangelisten aus Brasilien und engagierte Laien beteiligt. Als Ergebnis wurden 17.000 Menschen getauft. Als nächster Schritt soll unter dem Motto „Angola für Christus“ jede größere Stadt mit der lebensverändernden Wahrheit über Gottes Gnade durch Jesus Christus in Angriff genommen werden.

Passmore Mulambo, der Heimatmissionsleiter der SID, berichtete, dass im Vorfeld der evangelistischen Veranstaltungen im September 2013 sehr viel gesät wurde. Tausende Kleingruppen unter der Leitung von Gemeindegliedern waren seit Februar 2013 tätig, um diese Ernteevangelisation neben vielen anderen Aktivitäten, zu denen Gesundheitsprogramme, Verteilaktionen, Gebets- und Erweckungswochen, Prophetiekurse etc. zählten, vorzubereiten.

Dieses starke Gemeindegrowth hat zur Folge, dass mehr und größere Gemeinden und Kapellen benötigt werden, um die neu gewonnenen Geschwister auch unterzubringen. Dazu hat sich

das Missionswerk „MARANATHA-Kapellenbauer“ bereit erklärt. Es werden acht Gemeindehäuser für jeweils 1.000 Glieder gebaut und pro Woche durchschnittlich fünf kleinere Kapellen, um dem explosiven Gemeindegrowth in Angola gerecht zu werden.

Mitarbeiter schätzen, dass es im ganzen Land 52.000 Kleingruppen gibt, die weitere 10.000 evangelistische Vortragsreihen vorbereiten. Mit vielen weiteren Taufen wird gerechnet.³

Als Jesus vor seiner Kreuzigung in Jerusalem einzog, hielt er an, als er die Stadt und den Tempel in der untergehenden Sonne liegen sah. Lukas beschrieb die Reaktion Jesu in diesem Augenblick wie folgt: „Als sie sich ... Jerusalem näherten und Jesus die Stadt vor sich liegen sah, begann er zu weinen. 'Wie sehr wünschte ich, du würdest noch heute den Weg des Friedens finden. Doch nun ist es zu spät, und der Friede bleibt dir fremd.'“ Lukas 19,41-42 NLB

Ted Wilson bemerkt dazu: „Jesus weinte um die Menschen dieser Stadt. Er wusste, dass sie seine Mission ablehnen und seine Kreuzigung verlangen würden. Aber er war weder empört noch aufgebracht. Stattdessen weinte er um die Menschen in der Stadt. Er war unsagbar traurig, weil sie seine Liebe ignorierten. Er weinte über das, was mit ihnen geschehen würde, weil sie ihn als Messias zurückgewiesen und seine Botschaft abgelehnt hatten.“

Wie viele von uns weinen mit Jesus, um die Menschen in den Großstädten dieser Welt? Wie viele von uns schauen wie er mit unaussprechlicher Liebe auf ihre Einwohner? Wenn es je eine Zeit gab, mit Jesus um die Städte zu weinen, dann ist es jetzt.⁴

Helmut Haubeil

1. Ted N. C. Wilson „Fast zu Hause – Ein Ruf zur Erneuerung und Mission“, Lüneburg 2013, Seite 110

2. Adventist News Network: „Adventist Church implements assessment plan for urban mission“

3. Nach einem Bericht von Dr. Paul Charles (SID) auf www.revivalandreform.org vom 2013-09-12

4. Ted. N. C. Wilson, *ibid*, Seite 103